



## Colon-Epithel-Autoantikörper

### Immunpathologie

Die Angaben über die Häufigkeit von Autoantikörpern gegen Colon-Antigene bei Patienten mit Colitis ulcerosa variieren zwischen 20 und 83 %. Nicht minder variabel sind die Ansichten über ihre pathogene Bedeutung und ihre diagnostische Relevanz. Die unterschiedlichen Ergebnisse erklären sich nicht nur aus den verschiedenen Untersuchungsmethoden (indirekte Immunfluoreszenz, Immunoblot, Elisa, Flow-Zytometrie), sondern insbesondere auch aus der Verwendung unterschiedlichster Antigen-Präparationen verschiedener Spezies (Mensch, Maus, Ratte, Caco 2-, HT-29-, LS180-Zellen etc.). Es ist bisher auch nicht gelungen, ein krankheitsspezifisches Antigen näher zu charakterisieren. Es wurden Antikörper beschrieben, die im IIFT mit Schleimzellen (Becherzellen) des Colons verschiedener Spezies reagierten, andere richteten sich gegen ein hitzestabiles, nicht näher charakterisiertes Mukopolysaccharid in schleimbildenden Zellen und extrazellulärem Schleim, gegen ein 40 kDa großes Protein, das zuerst für eine Colon-spezifische Isoform des Tropomyosins gehalten wurde, was sich jedoch nicht bestätigte. Bei Untersuchungen von Zellextrakten aus verschiedenen Colon-Zelllinien mittels Westernblot ließen sich ebenfalls keine krankheitsspezifischen Antigene charakterisieren. Bei Patienten mit Colitis ulcerosa konnten Antikörper nachgewiesen werden, die im Elisa mit fixierten Caco 2-Zellen (einer Colon-Zelllinie) reagierten (36 %), aber auch bei Patienten mit Morbus Crohn (13 %) und Gesunden (13 %) wurde ein positives Testergebnis erhalten. Solche Untersuchungen sind wegen der Komplexität der Antigene nicht für relevante Aussagen geeignet.